

Architektur, Innenarchitektur, Möbel und Objekte tragen seine Handschrift: Heinz Julen im Wohnraum seines Hauses in Zermatt.

# JULENS PARADIES

Eigenwillige Bauten und optische Kontrapunkte: Der einheimische Designer Heinz Julen setzt in der Châlet-Welt Zermatts neue Akzente.

► CHRISTINA GUBLER TEXT / LUCAS PETERS FOTOS

Wasser. Überall Wasser. Für eine Nasszone eigentlich nichts Ungewöhnliches. Doch im Moment ist es hier noch unerwünscht. Der romantische Whirlpool, der orientalische Hamam, ja die gesamte Wellnessanlage existieren bislang nur auf den Plänen: Vom Hotelgebäude, für dessen Erdgeschoss sie konzipiert sind, steht erst das Betonskelett. Während des Herbstgewitters, das in den frühen Morgenstunden über Zermatt niedergeworfen ist, konnte der Regen ungehindert eindringen.

Heinz Julen (44) bleibt cool. Er setzt die Sonnenbrille auf – schliesslich zeigt die Wolkendecke wieder Risse –, balanciert über die quer über die Pfützen gelegten Holzbretter und malt den feucht-grauen Rohbau mit Worten aus. Ein Penthouse und sechs loftartige Galeriestufen des nebenan liegenden Vier-Sterne-Garnihotels Cœur des Alpes von seiner Schwester Leni Müller-Julen seien hier am Entstehen, erklärt er. Mit Glasfronten, so hoch wie die Räume selbst, auf Brusthöhe in sie eingelassen die Cheminées. Darin entfachte Holzfeuer werden so wirken, als ►



«FOCUS»

Eines der jüngsten Projekte von Heinz Julen: das Garnihotel Matherhorn Focus wurde diesen Sommer eröffnet.





► würden sie draussen über der Landschaft schweben. Dies dürfte besonders reizvoll sein, wenn eine dicke Schneedecke die Lichter reflektiert. Der geplante Eröffnungstermin liegt so gesehen ideal: Zu Beginn der Wintersaison im Dezember sollen die luxuriösen Gästeunterkünfte bezugsbereit sein.

**NEUER FIXSTERN IN JULENS UNIVERSUM.** Die neue Edelherberge wird als weiterer unverkennbarer Fixstern in Heinz Julens Universum stehen. Durch einen Trabanten, das 2007 eröffnete und von Julen durchgestylte Restaurant Rüsterei in Zürich, ist dieses zwar inzwischen mit der «Üsserschwyz» verbunden. Doch sein Mittelpunkt liegt nach wie vor in Zermatt. Vom auf 2100 Meter gelegenen Weiler Findeln, wo der als Künstler, Gestalter und Hausbauer ebenso erfolgreiche wie umstrittene Auto-

**NACH SEINEM HOTEL-FLOP  
WOLLTE NIEMAND  
MEHR MIT JULEN BAUEN.**

Barock verspieltes  
Industriedesign mit  
einem Touch alpiner  
Hüttengemütlich-  
keit: Wohnraum und  
Schlafzimmer  
(links), Küche  
(rechts).



Heinz Julen vor  
dem Bild seines  
«Into The Hotel»,  
das sieben Wochen  
nach Eröffnung wie-  
der geschlossen  
werden musste.



didakt aufwuchs und sein Bergatelier hat, dehnt es sich über den gesamten Walliser Kurort aus.

Um dieses Universum zu erkunden, würde man sich in der autofreien Feriendestination offenbar die Sohlen wundlaufen. Heinz Julen leiht für die Tour jedenfalls Lenis Elektrobuss aus. Ruckelnd rollt das Gefährt auf der holprigen Asphaltstrasse leise Richtung Zentrum. Die Stationen in durcheinandergeschüttelter Reihenfolge: die Werkstatt im alten Jugendstilbahnhof Zermatts, den Julen vor dem Abriss gerettet und aufs Flachdach eines Parkhauses verlegt hat; der neue Heinz-Julen-Shop, in dem seine Kreationen verkauft werden; das legendäre In-Lokal Vernissage mit Kino, Kunstgalerie und Lounge; das Restaurant Heimberg in einem alten Walliser Haus, darüber das Büro von Julen und dessen Architektenteam; die seit letztem Winter am Ufer der

Matter Vispa ankernde Café- und Après-Ski-Bar Snowboat; die Ferienappartements im «View House».

Und natürlich das Hotel Matterhorn Focus. Das diesen Sommer eröffnete Garni liegt Julen besonders am Herzen: Es ist seit Jahren das erste Projekt in seiner Heimat, bei dem nicht er selber oder eine seiner drei Schwestern Bauherren waren, sondern ausserfamiliäre Auftraggeber. Ein wichtiger Wendepunkt, denn nach dem im Jahr 2000 über die Grenzen hinweg für Schlagzeilen sorgenden Megaflop mit seinem ambitionierten, von den Besitzern der Büromöbelfirma USM finanzierten «Into the Hotel» wollte in Zermatt niemand mehr mit ihm bauen. Für Julen zwar eine «Horrorerfahrung», nicht aber ein Tabuthema, wie sich später an diesem Tag noch zeigen wird. Und schon gar kein Grund, sich künftig zu verbiegen. ▶

## Die Handschrift des Künstlers

► Wie sämtliche von ihm konzipierten Gastro- und Hotellerie-Immobilien trägt deshalb auch das «Matterhorn Focus» die für Julen typische Handschrift. Stahl, Beton, Glas und Holz verbinden sich zu einem urbanen, aber barock verspielten Industriedesign mit einem Touch alpiner Hüttengemütlichkeit. Die Einrichtung ist geprägt von Wohnobjekten, die wie das Gros der Gebäudeteile in Julens Werkstatt in Handarbeit gefertigt werden. Die prägnantesten Stücke sind die aus WC-Siphons zusammengeschweissten, mit Wein- und Coupe-Gläsern dekorierten Leuchten, die an Eisenketten hängenden Tische, die sich mit einer Kurbel hochziehen lassen, sowie Stühle aus Holz, Stahlrohr und mit Lederwürsten als Rückenpolster.

**INTEGRIERTER GONDELBETRIEB.** Ebenfalls charakteristisch und allen Bauten eigen: die überraschenden Durch- und Ausichten. Heinz Julen will «die Bergwelt und auch die Menschen, die hier Erholung suchen, in Szene setzen». Im «Cœur des Alpes» blickt der Gast beim Apéro durch einen gläsernen Boden direkt ins Schwimmbad unter seinen Füßen, im «Matterhorn Focus» hat er, während er in der neben dem verspiegelten Fenster platzierten Wanne ein Bad nimmt, die berühmte, von den Einheimischen liebevoll «Horu» genannte Felspyramide direkt vor der Nase. Und einen mächtigen Trägermast gleich dazu.

«Ein wunderbares Denkmal der Seilbahntechnik», schwärmt Julen und erklärt, wie er beim «Matterhorn Focus» aus der Not eine Tugend machte: Anstatt die Zimmer von den beiden nur wenige Meter neben dem Hotel durchführenden Furi-Furgg-Kabinenbahnen abzuschotten, richtete er sie voll auf diese aus. Die Absicht dahinter: Der Gondelbetrieb darf nicht als schlecht ausgeblendet Störfaktor wahrgenommen werden. Ihn samt Passagieren aus nächster Nähe beobachten zu können, soll vielmehr ein Erlebnis sein. Um den Effekt zu verstärken, rückte Julen Gebäude und Bahnen optisch sogar noch enger aneinander: Das der Fassade vorgelagerte Holzbalkenraster verstreute er mit Drähten und an Räder erinnernden Metallverbindungsstücken, die dem Konstrukt etwas Schwebendes verleihen.

In Berlin, wo Hotelzimmer mit Sicht auf die Hochbahn längst als Attraktion gelten, würde ein solches Bauwerk kaum weiter auffallen. In der Châlet-Gemeinde Zermatt dagegen sorgt Julens sich zusehends materialisierende Ideenwelt immer wieder für Diskussionen. Obwohl der Kurort heute «touristisch gesehen eine Grossstadt ist» («Frankfurter Allgemeine Zeitung»), halten viele an der althergebrachten Postkartenidylle fest. Heinz Julen sitzt auf einem der roten Plastikstühle auf der Terrasse einer Pizzeria. Im Rücken die Sonne, die sich auf den Mittag hin ganz durchgekämpft hat. Vor sich auf dem Teller eine Pizza Calzone. Er sagt: «Ich lag jahrelang mit Leuten im Dorf im Clinch. Umso schöner, dass die realisierten Projekte jetzt recht gut funkto- ►



### «RÜSTEREI»

Eines der wenigen Projekte von Heinz Julen ausserhalb von Zermatt: das Restaurant Rüsterei im Shoppingcenter Sihcity in Zürich.

### «CŒUR DES ALPES»

Das Vier-Sterne-Garnihotel in Zermatt wird von Heinz Julens Schwester Leni Müller-Julen geleitet.



### «SNOWBOAT»

Café- und Après-Ski-Bar Snowboat am Ufer der Matter Vispa.

### «HEIMBERG»

Über dem Restaurant Heimberg in einem alten Walliser Haus unterhält Heinz Julen sein Architekturbüro.



### «VERNISSAGE»

Treffpunkt mitten in Zermatt: das In-Lokal Vernissage mit Restaurant, Bar, Lounge, Kino und Kunstgalerie.